

Der besorgte Seishiro

Diese Fanfiction ist für einen ganz besonderen Menschen.

HDL Marina □□□□

Von abgemeldet

Subaru lag mit Fieber im Bett und welste sich nach links und rechts. Hokuto sah Seishiro besorgt an. „Ich gehe eben zur Apotheke neue Medizin holen. Bitte pass gut auf Subaru auf“.

„Natürlich“, sagte Seishiro.

Hokuto seufzte, stand auf und ging.

Seishiro legte Subaru einen kalten Lappen auf die Stirn.

„Mein armer Subaru. Hoffentlich geht es dir bald wieder gut“. Er nahm seine Brille ab und strich Subaru zärtlich eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Dieser öffnete die Augen und lächelte ihn an.

„Es ist schön, das du da bist“, sagte er. Seishiro seufzte.

„Einer muss ja bei dir bleiben“. „Wo ist Hokuto?“, fragte Subaru. „Bei der Apotheke“, erwiderte Seishiro. Er legte seine Hand auf Subaru's Wange und seufzte erneut.

„Du glühst immer noch“, sagte er besorgt. „Ich versteh' es einfach nicht. Dein Fieber steigt von Tag zu Tag rapide an“.

Subaru lächelte. „Das wird schon wieder. Mach' dir keine Sorgen Seishiro“. Der Tierarzt sah ihn mit einem bemitleidenden Blick an. „Ich mache mir aber Sorgen“.

Er ging in die Küche. „Subaru. Ich bin so froh, das du nicht weisst, wer ich wirklich bin. Aber dieses Versteckspiel kann ich wahrscheinlich nicht mehr lange spielen. Wenn ich dir offenbare wer ich bin...“

Seishiro schüttelte den Kopf und ging zurück zu Subaru.

„Was ist?“, wollte dieser wissen. Seishiro setzte ein Lächeln auf. „Nicht's. Es ist alles gut“.

Subaru griff nach seiner Hand. „Hast du Schmerzen?“, fragte Seishiro besorgt.

Subaru's Augen füllten sich mit Tränen.

Seishiro strich mit dem Finger zärtlich über die Narbe auf Subaru's Handrücken. Er war ein umgedrehtes Pentagramm. Das Zeichen des Sakurazukamori.

„Ist alles gut?“, wollte Subaru besorgt wissen. Seishiro sah ihn an. „Ja. Alles ok“. Er hoffte, das Hokuto bald zurück kam. Subaru stand auf und wachte in die Küche. Seishiro folgte ihm.

Er legte sich gegen die Wand und zündete sich eine Zigarette an. „Mach' doch bitte das Fenster auf. Du weisst doch, das Hokuto es nicht mag, wenn du in der Wohnung rauchst“, meinte Subaru. „Entschuldige“, sagte Seishiro und öffnete das Fenster.

„Danke“, sagte Subaru. Der Tierarzt lächelte sanft. Plötzlich hörten sie, wie die Tür auf ging. Hokuto war wenig begeistert davon, das Subaru in seinem Zustand aufgestanden war, aber noch weniger war sie davon begeistert, das Seishiro in der Wohnung rauchte.

„Entschuldige“, sagte dieser, als er ihren wütenden Blick bemerkte. Subaru legte sich wieder auf's Bett.

Seishiro seufzte. „Tut mir leid“.

„Du hast doch nicht's gemacht“, sagte Subaru.

Hokuto drückte Seishiro die Medizin in die Hand.

„Ich muss jetzt zu meinem Selbstverteidigungs-Kurs und du passt gefälligst auf ihn auf und bitte, Rauch' nicht in der Wohnung ja?“, fragte sie sanft.

„Versprochen“, sagte Seishiro. Dann verschwand Hokuto.

Subaru richtete sich wieder auf. „Was ist?“, wollte Seishiro wissen. „Ich brauche frische Luft“, sagte Subaru. „Vergiss es. Du bleibst hier und schonst dich“, antwortete Seishiro und hielt ihn fest. „Ich mache das Fenster auf“.

„Lass' uns etwas raus gehen, bitte Seishiro“, jammerte Subaru. Doch Seishiro schüttelte den Kopf und öffnete das Fenster.

Subaru wimmerte. „Was ist?“, wollte sein bester Freund wissen. „Du gehst aber nicht weg. Du bleibst bei mir, oder?“, fragte Subaru.

„Natürlich bleibe ich bei dir“, sagte Seishiro sofort. „Warum soll ich denn auch weggehen“.

Plötzlich hörte er, wie die Tür auf ging.

„Da bist du ja wieder“, sagte Seishiro erleichtert.

„Was ist mit Subaru?“, erkundigte sich Hokuto besorgt.

„Er hat Schmerzen. Aber das Fieber ist zum Glück etwas runter gegangen“, antwortete Seishiro. „Ich muss dann jetzt auch los“.

„Du willst schon gehen?“, fragte Subaru enttäuscht.

„Seishiro-san, kommt bestimmt morgen wieder, oder?“, wollte Hokuto wissen. Der Tierarzt nickte. „Natürlich“.

„Du hast grade gesagt, du gehst nicht weg“, jammerte Subaru.

„Ich habe noch ein verletztes Kaninchen um das ich mich kümmern muss. Ich versorge es und komme danach wieder, ja?“, wollte Seishiro wissen. Subaru strahlte. „Ja. Ok“.

Seishiro schloss die Tür hinter sich.

Er nahm seine Brille ab und seufzte. Kirschblüten schwebten durch die Luft. „Subaru“, murmelte Seishiro.

„Es tut mir so leid, aber ich kann nicht länger mit dieser Lüge leben und dir was vor machen“.

Auf seinen Lippen bereitete sich ein kaltes Lächeln aus.

„Ich werde dir schon bald offenbaren wer ich wirklich bin. Nämlich der Mann, vor dem dich deine Großmutter immer gewarnt hat. Der Sakurazukamori“.